

Une suite à l'ouvrage d'Erich Maria Remarque »A l'ouest rien de nouveau«
Le Matin (Paris, FRA)
11.05.1930, Seite 1

Original:
Signatur: R-A 2.1.010/004

Eine Fortsetzung von »Im Westen nichts Neues« von Erich Maria Remarque

Was sein Autor über die Macht des Schriftstellers denkt

Berlin, 10. Mai. – *Im Westen nichts Neues* wird bald eine Fortsetzung haben. Sein Autor, Erich-Maria Remarque, gab es in einem exklusiven Interview mit der United Press bekannt. –

»Mein nächstes Buch«, sagte der Autor von *Im Westen nichts Neues*, »wird eine logische Fortsetzung des vorherigen sein. Ich denke, dass die verschiedenen Aspekte der Kriegführung und all die daraus resultierenden psychologischen Fragen in einer großen Anzahl von Bänden, die zuletzt erschienen sind, bisher mehr oder weniger angemessen behandelt wurden. Die Probleme der Nachkriegszeit sind jedoch genauso wichtig wie die der Kriegszeit.

Mein nächstes Buch wurde unter dem Einfluss der Probleme unserer Zeit, unserer Nachkriegszeit, geschrieben. Es wird etwas länger sein als *Im Westen nichts Neues*.

Ich glaube, dass literarische Werke und Romane besonders wertvoll sind, wenn es darum geht, der großartigen Idee des gegenseitigen Verständnisses der Völker zu dienen. Tatsächlich bin ich zutiefst davon überzeugt, dass die Zusammenarbeit zwischen Nationen und das, was ich als »konstruktiven Patriotismus« bezeichnen werde, Ideen sind, denen mehr mit Hilfe der Romane und literarischen Schriften als durch Polemik oder politische Demonstrationen gedient werden kann.

Konstruktiver Patriotismus und Zusammenarbeit zwischen den Völkern, das sind zwei Formeln, die in den Köpfen derer untrennbar miteinander verbunden sind, die wie der verstorbene Dr. Stresemann, ehemaliger Außenminister des Reiches, die enorme Bedeutung dieser Zusammenarbeit zwischen allen Nationen der Welt schätzen, von denen jede mehr oder weniger vom großen Krieg betroffen war.

Aus diesem wichtigen Grund habe ich den immensen Verlust erkannt, den mein Land durch den vorzeitigen Tod von Stresemann erlitten hat, obwohl ich überzeugt bin, dass sein Nachfolger nicht zögern wird, dem eingeschlagenen Weg zu folgen.

Schriftsteller im Allgemeinen – es gibt natürlich Ausnahmen – kennen nicht die herausragenden Dienste, die sie für diese großartigen Ideen der materiellen und moralischen Rekonstruktion der Welt und des universellen Friedens leisten können.

Der Romanschriftsteller ist dafür jedoch gut aufgestellt, weil er über das gesamte Arsenal künstlerischer und technischer Mittel verfügt; mit anderen Worten, er kann sich mit diesem Thema befassen, indem er das Gefühl seiner Leser, die Vorstellungskraft des Lesers anspricht, anstatt nur die Abstraktionen des Intellekts anzusprechen.

Ein populärer Roman ist ein bewundernswertes Mittel, um die große Masse der Menschen zu erreichen, all diejenigen, die schließlich das Gefühl haben, dass wahrer Patriotismus un-

trennbar mit der Sympathie für die ganze Menschheit und dem pazifistischen Wunsch verbunden ist, ein Verständnis zwischen den Völkern herzustellen.

Aus diesem Grund darf ein Buch, das diesen Idealen dienen soll, keine außergewöhnlichen, bestimmten Charaktere oder Helden darstellen, sondern sozusagen synthetisierte Helden, die an der menschlichen Natur im Allgemeinen teilnehmen.

Mein nächster Band, den ich gerade fertigstelle, wurde von diesen Prinzipien inspiriert und reagiert auf diese Vorstellungen.« (United Press)

**

Le Matin hat für Frankreich die Exklusivrechte der Vorveröffentlichung dieses Romans gesichert, der so populär sein soll wie Im Westen, nichts Neues. Denn wenn uns das Kriegsbuch von Remarque die Psychologie der deutschen Kämpfer offenbart, wird uns sein Nachkriegsbuch die Position offenbaren, die die Mehrheit dieser Kämpfer vor den Problemen des Friedens und des Verständnisses der Völker einnimmt.

Die United Press hat sich das Urheberrecht für die ganze Welt gesichert.